

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 38.  
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von J. Chr. Sommer,  
Ems und Diez.

Nr. 86

Diez, Freitag den 13. April 1917

57. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

J.-Nr. 944 C.

Diez, den 11. April 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach den Vorschriften in Artikel 25 der preussischen Ausführungs-Anweisung vom 8. November 1913 zum Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 sollen die Gebietsstellen das Wehrbeitragsollbuch am 31. März 1917 abschließen und die alsdann noch restierenden Beträge an Wehrbeitrag in eine Restnachweisung aufnehmen. Diese Restnachweisung ist nach dem Master 9 zu § 75 der Ausführungsbestimmung des Bundesrates zum Wehrbeitragsgesetz anzulegen.

Bis zum 15. April 1917 sind mir in Erledigung der Vorschriften Absf. 2 in Artikel 25 a. a. O. einzureichen:

1. das Wehrbeitragsollbuch,
2. die zugehörigen und ordnungsmäßig gehefteten Belege,
3. die Wehrbeitrags-einnahmebücher,
4. die Restnachweisung.

Weiter wollen Sie die Gebietsstellen anweisen, etwa noch vorzunehmende Schlussablieferungen an Wehrbeitrag an die Königl. Kreisasse für das Etatsjahr 1916 spätestens bis zum 15. April ds. Js. zu bewirken.

Ich erlaube, den für die Einreichung des Ollbuchs pp. gesetzten Termin unter allen Umständen pünktlich einzuhalten.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission  
des Unterlahn-Kreises.  
J. A. Markloff.

### Bekanntmachung.

Die Königl. Kreisasse und Forstasse Limburg ist im Etatsjahr 1917 außer an Sonn- und Feiertagen auch

1. am 23. jeden Monats und, wenn dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem vorhergehenden Werktag,
2. an den 2 letzten Werktagen eines jeden Monats mit Ausnahme des Monats April,
3. an den 3 letzten Werktagen des Monats April geschlossen.

Limburg, den 5. April 1917.

Königl. Kreisasse  
Loben.

### Aufruf

zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbefstellung steht vor der Tür. Mehr als je gilt es jetzt, dem heimischen Boden das Neueste abzurufen! Frauen vom Lande, Ihr seid für die Landwirtschaft unerlässliche Facharbeiterinnen! Darum, geht für Euer Männer und Brüder zurück an den Pflug! So helft Ihr am treuesten dem Vaterland!

Alle öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und die Hilfsdienstmeldestellen in Stadt und Land weisen Euch Beschäftigung, Unterkunft, gute Verköstigung und Entlohnung nach!

Aus denn Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland rechnet auf Euch wie auf jeden Mann!

Ihr Landwirte, laßt Euch Euer wertvollen Kräfte nicht nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn Euch Hilfe aus den Städten kommt, damit alles Euerer Arbeit restlos dienstbar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.  
Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

J.-Nr. II. 4087.

Diez, den 10. April 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Verarbeitung von Kartoffeln  
auf Branntwein.

Ich erlaube, mir binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob und welche Branntweinbrennereien sich zur Zeit im Betriebe befinden und ob für die menschliche Ernährung unbrauchbare Kartoffeln von diesen verarbeitet worden sind. Die Brennereien sind dabei darauf hinzuweisen, daß sie verpflichtet sind, am Schlusse einer jeden Woche hierher anzuzeigen, wieviel Kartoffeln sie in der abgelaufenen Woche eingemaischt haben. Ich hebe nochmals ausdrücklich hervor, daß nur solche Kartoffeln verbrannt werden dürfen, die sich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und nicht in einer unmittelbaren Nähe befindlichen Trockenanlage oder Stärkfabrik verarbeitet werden können.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Duberstadt.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. **Errichtung von Freiwilligen-Korps.** Unmittelbar nach dem Erlaß des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst bildeten sich an verschiedenen Orten Deutschlands Vereinigungen, welche die freiwillige Teilnahme der Ueber-Sechzigjährigen am vaterländischen Hilfsdienst zum Zweck hatten. In letzter Zeit ist es nun gelungen, diese Vereinigungen zu einem Ganzen unter dem Namen „Korps der Ältern-Freiwilligen“ zu verschmelzen, welches seinen Sitz in Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 6, hat und überall die Gründung von Ortsgruppen anstrebt. Eine sehr bedeutende Erweiterung der Aufgaben des Korps ist dadurch erfolgt, daß nach dankbarer Anerkennung der Bestrebungen des Korps durch die Heeresverwaltung nunmehr auch die Bildung uniformierter und bewaffneter Abteilungen von Ältern-Freiwilligen stattfindet. Sie haben den Zweck, die Art der Bewachung von Kriegsgefangenen, sowie den Schutz von Eisenbahnen, Brücken und Küsten bisher beschäftigten Soldaten abzulösen, damit diese an der Front oder in den Trappen Verwendung finden können. Wer für dieses hochvaterländische Unternehmen durch Unterstützung in der Bildung von Ortsgruppen tätig sein will, erhält alle näheren Nachrichten nebst Schriftmaterial vom Schriftwart des Korps, Herrn Kaiserl. Geh. Reg.-Rat Siny, Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 6.

2. **Einstellung von Marine-Fliegern.** Wie wir hören, bietet sich bei der Marine-Landsieger-Abteilung in Berlin-Johannisthal Gelegenheit zum Eintritt für Freiwillige. In Betracht kommt besonders technisches Personal, das wünschig, bei Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeugspanner, Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, Schweißer, Splißer, Motorenschlosser.) Es besteht aber auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. Alter möglichst nicht über 20 Jahre. In Ausnahmefällen kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugesichert werden. Meldungen werden von dem Kommando der genannten Abteilung in Berlin-Johannisthal, Kaiser-Wilhelmstr. 4-5, entgegengenommen.

## Stadt und Land!

Stadt und Land! Zwei Gegensätze, die der große Lehrmeister Krieg zusammengeführt hat. Es hat gar keinen Zweck zu leugnen, daß ein gewisser Gegensatz zwischen den beiderseitigen Bevölkerungskreisen bestanden hat und daß es auch während des Krieges eine Zeit gab, in der die gegenseitige Entfremdung größer zu werden schien. Heute ist das Gut sei Dank anders geworden. Dort, wo man sich ernstlich Mühe gibt, einander zu verstehen, hat die Entfremdung einem gesunden Vertrauen den Platz räumen müssen. Die Gründung der Landfrauen-Vereine, die jetzt im ganzen Reich mit besonderem Eifer betrieben wird, soll ja in der Hauptsache dem gegenseitigen Verständnis dienen. Und wenn jetzt überall den Anrufen der Kriegsanleihe Folge geleistet wird, wenn die von ihrem Haushalt abkömmlichen Frauen mit den größeren Kindern aufs Land gehen, um dort zur Frühjahrsbestellung der Felder mit tätig zu sein, da wird solche Arbeit gewiß doppelten Segen tragen. Der gegenseitige Gedankenaustausch bei gemeinsamer Arbeit wird den Landbewohnern die verschiedenen Kriegsnöte der Städter verständlich werden lassen und die Bewohner der Stadt andererseits werden die mühevollen Arbeit und die vielen Sorgen der Bauern kennen und würdigen lernen.

Stadt und Land! Beide rüsten zurzeit zum Endsieg, beide richten vertrauensvoll ihre Blicke zu unseren Helden an allen Fronten. Im Geiste reicht sich die Heimat mit der Front die Hand. Draußen im Felde sind die blanken Waffen gesüht. Möge auch die Heimat sich rühen zu einem entscheidenden Schlag. Die 6. Kriegsanleihe ist die starke Basis der Heimat. Möge Stadt und Land hier mit der letzten Mark auf dem Posten sein. Es kommt wirklich auf jede einzelne Mark an.

Stadt und Land! Schützt Eure Heimat, Eure Arbeit, Eure Zukunft durch tatkräftige Unterstützung der 6. Kriegsanleihe.

## Oesterreich-Ungarn und Deutschland trennen auf Tod und Leben.

Die Wiener Blätter bezeichnen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Vereinigten Staaten als logische Folge des eingetretenen Kriegszustandes zwischen Deutschland und der amerikanischen Union. Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind in allen Dingen solidarisch. Alle Versuche, eine andere Haltung Oesterreich-Ungarns herbeizuführen, waren und bleiben jederzeit hinfällig. So bedauerlich die Tatsache ist, daß eine Staaten-Freundschaft, die über ein Jahrhundert währte, vorläufig endet, so wurde dies unvermeidlich, weil Wilson, der gerade in der letzten Denkschrift des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußern an die Vereinigten Staaten manchen Wegweiser zur Erhaltung des Friedens hätte wahrnehmen können, Richter über den Frieden und nicht dessen Schlichter sein wollte. Wilson habe die Vereinigten Staaten gegen alle Ueberlieferungen der amerikanischen Politik mit Absicht zum Kriege geführt, um die Entscheidung seinem Lande vorzubehalten und den Ausgang des Krieges zu bestimmen. Die Blätter sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß das Eingreifen der Vereinigten Staaten ebenso wenig eine Entscheidung zugunsten des Verbundes herbeiführen werde, wie dasjenige Italiens und Rumäniens, die das gleiche gewollt hätten wie Wilson.

Das Wiener Fremdenblatt bezeichnet es als nur ganz selbstverständlich und natürlich, daß in dem Augenblicke, als die Vereinigten Staaten offen an die Seite der Gegner Deutschlands traten, die österreichisch-ungarische Monarchie vor aller Welt sofort unzweideutig ihre Gemeinbürgerschaft mit den treu bewährten Bundesgenossen kundgab, wodurch der Welt ein abermaliger Beweis geliefert wurde, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf Tod und Leben in diesem Kampfe vereint sind, und die Sache des einen auch die Sache des andern ist. „Wir konnten und durften“, sagt das Blatt, „in unserm Hause einen Feind unsere Freunde nicht dulden, und so haben wir jenen Schritt unternommen, der eine selbstverständliche Folge unserer Bündnispolitik ist, ohne einen Augenblick zu zögern. Wir werden vereint in diesem furchtbaren Kampfe bis zum siegreichen Ende durchhalten.“

## Die Lebensmittel im feindlichen Ausland.

### Eine vergleichende Uebersicht.

Die Preise für die wichtigsten und nötigsten Nahrungsmittel in England, so z. B. für Kartoffel und Getreide hatten bereits im Februar eine Höhe erreicht, die weit über den Preisstand des von jeder Zufuhr abgeschnittenen Deutschlands gingen. Für das Pfund Kartoffeln wurde der Höchstpreis auf 12 Pfennige festgesetzt, in Deutschland schwankt er zwischen 5½ und 7 Pfennige. Schon seit Januar machen sich Zeichen der vorhandenen Kartoffelknappheit bemerkbar und im März hatte, wie die Times selbst zugibt, die Kartoffelnot eine derartige Höhe erreicht, daß die Einführung verschiedener Kartoffelsoßen Tage bevorsteht. Die englischen Kartoffelvorräte sind nach genanntem Blatte erschöpft und das wenige, was davon noch vorhanden ist, wird zurückgehalten, so daß man sich schon gezwungen gesehen hat, auf die vielgeschmähte Kohlrübe zurückzugreifen, wovon das Pfund mit 10 Pfennige gegen etwa 4 bis 6 Pfennige in Deutschland verkauft wird.

Die letzte Kartoffelernte in Großbritannien und Irland betrug 5,5 Millionen Tonnen gegen 7,6 Millionen Tonnen 1915. Werden hiervon die für Ausfuhr, Verfütterung und industrielle Zwecke erforderlichen und durch Verderben verlustig gehenden Mengen in Abzug gebracht, so verbleiben nach den vorliegenden Erfahrungen und angestellten Berechnungen etwa 7 Pfund auf den Kopf und die Woche. Diese sind allem Anschein nach nicht mehr vorhanden. Die zur Durchführung dieser Verteilung unbedingt erforderlichen Zwangsmaßnahmen haben gefehlt.

Das Getreide fängt ebenfalls an knapp zu werden und die Einführung der Brotkarte dürfte in absehbarer Zeit erfolgen. Auch dafür reden die Preise eine beredte Sprache.

Die Getreideernte ist im Vergleich mit dem Jahre 1915 zurückgegangen. Das Ergebnis an Weizen betrug z. B. 1916 1,65 Millionen Tonnen gegen 2,05 Millionen Tonnen 1915.

Aber nicht nur Getreide und Getreide sind nicht mehr in beliebigen Mengen vorhanden, sondern auch die Milchversorgung beginnt auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Wie sehr in England die Preiskurve für Lebensmittel seit Kriegsbeginn in die Höhe geschossen ist, geht am deutlichsten aus den folgenden Zahlen hervor, die dem Londoner Economist entnommen sind. Die Durchschnittszahl für Korn und Fleisch ist in den Jahren 1901-05 506 gewesen.

im Juli 1914 565½,  
Anfang 1915 786,  
Anfang 1916 946½,  
September 1916 1018 und  
Januar 1917 bereits 1310.

Die Buttereinfuhr ist zurückgegangen. Diese habe, wie mitgeteilt wird, im Jahre 1914 noch 39 Millionen Zentner betragen gegen 21 Millionen Zentner in 1916, und die Landeseigenproduktion sei zurzeit viel geringer als im Jahre 1908 mit einer Produktion von 910 000 Zentnern. Was dieser Einfuhrrückgang bedeute, sei aus der Tatsache zu ersehen, daß England auf den Bezug von 75 Prozent aller Lebensmittel aus dem Ausland angewiesen sei, und dabei sind nach Lloyd George die Nahrungsmittelbestände Englands zurzeit niedriger, als sie jemals gewesen sind.

Der Verbrauch ließe sich wohl einschränken, aber die erforderliche Seeherrschaft ist durch den deutschen U-Boot-Krieg gebrochen, und schließlich dürften sich die Sachverständigen klar darüber sein, daß die Vorräte von Getreide und anderen Früchten auf einem Boden, der Jahrzehnte lang nicht unter Kultur war und zum größten Teil zu Weidewercken gedient hat, so gut wie ausgereizt ist.

Die Hoffnungen auf Zufuhren aus Argentinien und den Vereinigten Staaten wären selbst ohne den U-Bootkrieg recht trübe. Beide Länder haben 1916 schlechte Ernten zu verzeichnen. Das Ergebnis z. B. für Weizen stellte sich 1916 in den Vereinigten Staaten auf 609 Millionen Bush. gegen 1012 Millionen Bush. 1915. Ueber die im Lande noch verfügbaren Vorräte lassen die amtlichen Ausweise über die in Farmhänden noch befindlichen Mengen bedeutsame Schlüsse zu. Diese waren am 1. März 1917 mit 101 Millionen Bush. die niedrigsten seit Jahrzehnten, am 1. März 1916 betrugen sie 242 Millionen Bush., am 1. März 1915 143 Millionen Bush., am 1. März 1914 152 Millionen Bush. und am 1. März 1913 156 Millionen Bush.

Von den Ver. Staaten hat also England nur wenig zu erwarten, sie haben sich überexportiert. Hinzukommt noch, daß dort der Stand der Saaten durch Frost und Trockenheit gelitten hat, so daß die derzeitigen Ernteaussichten nicht so günstig sind, Grund genug, um die Vorräte im eigenen Lande zu behalten.

Die Briten sind also in der Hauptsache auf indische und australische Zufuhren angewiesen. Was das aber bei der schon sehr großen Schiffsraumnot bedeutet, wird man ohne weiteres ermessen können, wenn man die lange Fahrzeit in Betracht zieht, die für Indienfahrten durch den Suezkanal etwa 2½ Monat und um das Kap etwa 4½ Monat beträgt, von Australien sind die Schiffe etwa 3½ bis 4 Monate unterwegs.

Um Frankreich ist es auch nicht besser bestellt, die Lebensmittelknappheit macht sich auch dort mehr und mehr fühlbar. Karten für verschiedene Lebensmittel sind bereits bezogen worden noch eingeführt. Die allgemeine Teuerung für Nahrungsmittel, von unbedeutenden Schwankungen abgesehen, wird immer größer. Hinzu kommt, daß die Ernteaussichten für 1917 keineswegs günstig sind. Zur Hebung des Getreidebaues, der in diesem Jahre für Weizen einen Rückgang von 15 Prozent und für Roggen von 10 Prozent gegen 1916 aufweist, sollen Prämien ausgesetzt werden.

Ähnliche Klagen laufen aus Italien ein, wo die Verminderung der Anbaufläche infolge Arbeiter-, Gas- und Ausaatmangel Besorgnisse erregt, um so mehr, da ja das Land auf Getreidezufuhren auch in Friedenszeiten an-

gewiesen ist. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist in Italien sehr schwierig, die viel verpörrte Lebensmittelkarte nach deutschem Muster einzuführen, und zwar für Wehl, Brot, Fleisch, Butter und Zucker.

Wie ungünstig es in Rußland mit der Ernährung der Bevölkerung steht, ist ja hinlänglich bekannt.

Alles in allem kann man wohl behaupten, daß auch unsere Feinde teils vor einer Nahrungsmittelnot stehen, teils aber schon davon betroffen sind, die aber um so drohender und fühlbarer wird, je länger der U-Boot-Krieg dauert. Abhilfe und Binderung dürften auch alle Regierungsmaßnahmen nicht bringen, da deren Ergreifung zu spät erfolgt.  
M. Werner.

## Kriegsanleihezeichnung und Schuldbucheintragung.

W.B. Wie wir hören, hat der preussische Finanzminister verfügt, die bisher portopflichtigen Sendungen der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Angelegenheiten des preussischen Staatsschuldbuches nunmehr ohne Portobelastungen an die Beteiligten abzulassen. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die Beliebtheit der Schuldbucheinrichtung wesentlich zu fördern. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß auch seitens der Reichsschuldenverwaltung die gleichen Bestimmungen getroffen worden sind. Das Reich übernimmt sämtliche Portokosten für die an die Schuldbuchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als portopflichtige Dienstsache versandt werden mußten und deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf eigene Rechnung, so daß alle Schreiben — namentlich alle auch die zahlreichen Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung in das Schuldbuch — portofrei überandt werden. Auf die Vorteile der Schuldbucheinrichtung, seien besonders die Zeichner der zurzeit aufliegenden sechsten Kriegsanleihe hingewiesen. Die Reichsschuldbuch-Einrichtung bietet denjenigen Anleihezeichnern, die ihr Geld dauernd und sicher angelegt wissen wollen, die denkbar größte Bequemlichkeit. Die Verwaltung des Kapitals übernimmt die Reichsschuldenverwaltung kostenfrei, die Zinsen können dem Gläubiger je nach Wunsch entweder auf Bankkonto überwiesen oder durch die Post portofrei gezahlt werden. Die Ueberweisung der Zinsen erfolgt schon vor dem Fälligkeitstermin. Verluste, wie sie bei eigener Verwaltung der Wertpapiere durch Diebstahl oder Veruntreuung entstehen können, sind vollständig ausgeschlossen. Da zudem den Zeichnern der sechsten Kriegsanleihe, die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 18. April 1918 beantragen, nur ein Zeichnungspreis von 97,80 auf 100 Mk. (gegenüber 98 Mk., wenn Stücke verlangt werden) berechnet wird, kann allen denjenigen, die die Kriegsanleihe zur dauernden Kapitalanlage erwerben, die Benutzung der Reichsschuldbucheinrichtung nur dringend empfohlen werden.

## Gewährleistung für Futtermittel.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte übernimmt außer der Gewähr für eine Beschaffenheit von mittlerer Art und Güte folgende Gewährleistung:

- Getreideabfälle: Höchstens 1 vom Hundert Sandgehalt.
- Kasenfleie: Höchstens 25 vom Hundert Rohfasergehalt.
- Kartoffelschuppe, naß: Mindestens 15 vom Hundert Trockenmasse.
- Feinbiermehl, Kadabermehl, deutsches Fleischfüttermehl: Mindestgehalt von 55 vom Hundert Protein und Fett. Höchstgehalt an Asche von 27 vom Hundert.
- Geringsmehl: 50 vom Hundert Mindestgehalt an Protein und Fett.
- Fischfüttermehl: Gehalt von mindestens 55 vom Hundert Protein.
- Plutemehl: Mindestgehalt von 13 vom Hundert Stickstoff.
- Veingallerte: Mindestgehalt von 45 vom Hundert Protein.
- Zuckerrübenblätter, Zuckerrübenköpfe und Zuckerrübenschwänze getr.: Höchstens 1 vom Hundert Sandgehalt.
- Düstreter getr.: Trockengehalt von wenigstens 88 vom Hundert, Gehalt an Sand oder anderen erdigen Bestandteilen von höchstens 3 vom Hundert.

Strohmehl: Mindestgehalt von 2 vom Hundert Sand oder anderen erdigen Bestandteilen.

Strohmehl: Höchstgehalt von 2 vom Hundert Sand oder anderen erdigen Bestandteilen.

Einweißstrohkraftfutter: 15 Prozent Zuckergehalt, 60 Prozent Strohstoffrocken-Substanz, Höchstwassergehalt von 14 Prozent.

Leimkraftfutter: 65 Prozent Rohprotein und Fett, Höchstwassergehalt von 15 Prozent.

Blutfutter: 13 Prozent Protein und 15 Prozent Zucker, Höchstwassergehalt von 17 Prozent.

Schilfrohmehl: Höchstgehalt an Wasser von 10 Prozent, bei Säcksform 15 Prozent, Höchstgehalt an Sand von 2 Prozent.

Pansemischfutter: Mindestgehalt von 16 Prozent Rohprotein und Fett und 33 Prozent stickstofffreie Extraktstoffe, Höchstwassergehalt von 17 Prozent mit Batitide von 2 Prozent.

Fleischmehl: Mindestgehalt von 76 Prozent Rohprotein und Fett, Höchstwassergehalt von 11 Prozent.

Tierkörpermehl: Mindestgehalt von 13 Prozent Protein und 15 Prozent Zucker, Höchstwassergehalt von 17 Prozent.

Miesmuschelmehl: Mindestgehalt an Rohprotein von 9 Prozent, Höchstgehalt an Wasser von 7 Prozent sowie an Sand und Kochsalz von je 3 Prozent.

Weintrestermehl: Mindestgehalt an Rohprotein und Fett von 12 Prozent, Höchstgehalt an Feuchtigkeit von 12 Prozent und an Sand von 3 Prozent.

Einweißparfutter: Mindestgehalt von 80 Prozent Protein, Höchstwassergehalt von 16 Prozent.

## Land- und Forstwirtschaft.

Rechtzeitige Anmeldung zur Ablieferung der Schweine vor Inkrafttreten der neuen Preise. Nach der Bundesratsverordnung über die Preise für Schlachtvieh vom 19. März wird beim Verkauf von Schlachtschweinen vom 1. Mai 1917 ab nur mehr der in dieser Verordnung festgesetzte niedere Preis gezahlt werden. In einem demnächst erscheinenden Erlasse des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts wird dem Viehhalter ein Anrecht auf Abnahme der Schweine bis zum 30. April nur dann zugesichert werden, wenn den Viehhandelsverbänden die Tiere bis spätestens zum 15. April fest zum Kauf angeboten sind. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die abnehmenden Organisationen möglichst bald einen Überblick über die zur Abholung gelangenden Schweinemengen bekommen und die nötige Vorkehrung für deren Verwendung treffen können. Es empfiehlt sich, die Schweine, die vor dem 1. Mai noch abgestoßen werden sollen, möglichst umgehend dem zuständigen Viehhandelsverbande anzumelden.

Auswinterung und Nachjaat. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat eine Erhebung über die Auswinterung von Weizen durch den letzten Kahlfröht gemacht. Die allerdings nicht sehr umfangreichen Nachrichten ergeben, daß der Schaden kein sehr allgemeiner ist. Immerhin finden sich stellenweise Auswinterungen, wie die Nachrichten aus Lippe-Deimold, aus Bayern, aus Ostpreußen und anderen Orten ergeben. In Friedenszeiten wurde in der Regel nach ausgewintertem Weizen Gerste oder Hafer gebaut, und diese sind auch im allgemeinen als die zweckmäßigsten, sichersten und ertragsreichsten Erbsenfrüchte anzusehen. Gleichwohl dürfte unter den heutigen Verhältnissen Sommerweizen zu bevorzugen und überall da als für etwa ausgewinterter Winterweizen anzubauen sein, wo die Bedingungen dafür vorhanden sind, also namentlich im Westen und Südwesten. Jedenfalls erscheint es notwendig, schon infolge des Mangels an Gerste, nach Möglichkeit Sommerweizen für die Nachjaat bereit zu halten.

Brennnessel-Anbau. Im Sommer 1916 sind große Mengen wildwachsender Brennnesseln durch die unter Aufsicht des kgl. preuß. Kriegsministeriums stehende Nesselfaser-Verwertungs-Gesellschaft in Berlin gesammelt wor-

den. Man hoffte, in der Nesselfaser einen Ersatz für die Baumwolle zu finden, deren Zufuhr bekanntlich von England unterbunden wird. Diese Hoffnung ist in erfreulichem Maße in Erfüllung gegangen. Die Nesselfaser, zu deren Gewinnung jetzt mehrere erprobte Verfahren zur Verfügung stehen, ergibt ein Gespinnst, welches dem aus amerikanischer Baumwolle gesponnenen Garn gleichsteht. Daher soll in diesem Jahre die Gewinnung der Nesselfaser in großzügiger Weise betrieben werden. Neben die Sammlung der wildwachsenden Brennnessel soll der planmäßige Anbau der Nesselpflanze treten. Hierfür stehen in Deutschland genügend Flächen von Ödland zur Verfügung, so daß der Anbau von Brotfrucht darunter nicht zu leiden braucht. Zur Förderung des Anbaues ist unter der Regide des Königlich preussischen Kriegsministeriums und des Königlich preussischen Landwirtschaftsministeriums von namhaften Textilindustriellen und Landwirten eine Nessel-Anbaugesellschaft m. b. H. gegründet worden. Sie soll die Landwirte, die die Anpflanzung von Brennnesseln unternehmen wollen, mit Rat und Tat, namentlich durch Gewährung von zinsfreien Darlehen und durch Lieferung der nötigen Stecklinge unterstützen. Während des Krieges verfolgt die Gesellschaft ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin SW. 68, Schützenstraße 5-6.

## Vom Büchertisch.

Das Geheimnis der Munitionsversorgung unserer Ostafrikaner, das dieser Tage gelüftet wurde, beschäftigt noch immer die neutrale und feindliche Presse. Und Deutsche kann diese Tatsache mit Stolz erfüllen, reißt sich doch die abenteuerliche Fahrt des Dampfers „Marie“ und ihres Kapitäns Sörensen würdig den vielen Heldentaten unserer Marine an. Der überaus kühnen Fahrt, die, von Not und Tod umtrübt, jeden Augenblick ein vor schnelles Ende finden konnte, wird nun ein dauerndes Denkmal in einem Buche „Blockade-Brecher“ gesetzt werden, das in wenigen Tagen im Verlage August Scherl G. m. b. H., Berlin, zum Preise von 1 Mark erscheint.

(!) Ueber das Erotische in der heutigen Damenmode finden wir in einer reich illustrierten Abhandlung des bekannten Ethnologen Dr. Adolf Heilbrunn über „Schmutz und Kleidung bei den Wilden“ (70. Kriegszahl der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des vierzehntägigen Heftes 40 Pfg.) ein paar sehr bemerkenswerte Sätze. Dr. Heilbrunn sagt: „Daß die Kleidung ursprünglich in erster Linie Schmutz war und weniger eine Verhüllung der Blößen beabsichtigte als vielmehr ein Hervorheben dieser, erscheint zunächst als kühne Behauptung. Alle Erfahrungen der Völkerkunde lehren uns dies aber, und immer wieder taucht auch gelegentlich in der Kleidung der Modekamen eine deutliche Erinnerung an diesen erotischen Ursprung auf. Wer ein Auge für derartige Zusammenhänge hat, dem kann es nicht entgehen, wie auffällig gerade die Modekleidung dieser bitterernsten Kriegszeit wieder einmal das sexuell Schmückende betont. Die gleiche Nummer bringt anlässlich des Todes von Edward Strauß eine illustrierte Plauderei über „die Dynastie von Walzerkönigen“. Mit einer fesselnden Novelle ist ferner Ranny Lambrecht vertreten. Das Wesen und die Heilungsmöglichkeiten des Berufskramps (Schreib-, Strick-, Klavierkrampf usw.) erörtert ein interessanter Aufsatz aus der Feder eines bekannten Arztes. Schließlich erwähnen wir noch die Beiträge von Wilhelm Schüssen, Werner, Peter Varfen, die beiden großen Romane von Marie Stahl, „Seine Schwägerin“ und von Friedel Kühne, „Das große Geschäft“ und unter den Kunstbeilagen den prachtvollen Kupferstichdruck „Ein Torpedoschuß“ nach dem Gemälde von Prof. Willy Stöwer.

## Fragekasten.

Mündelgelder für W.: Für die Kinder Ihres verstorbenen Bruders kämen als Anlage nur Mündelsichere Gelder in Frage. Dazu eignet sich die Kriegsanleihe in jeder Weise. Sie ist mündelsicher und bietet außerdem noch Gewinnchancen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Heia, Bad Nau.